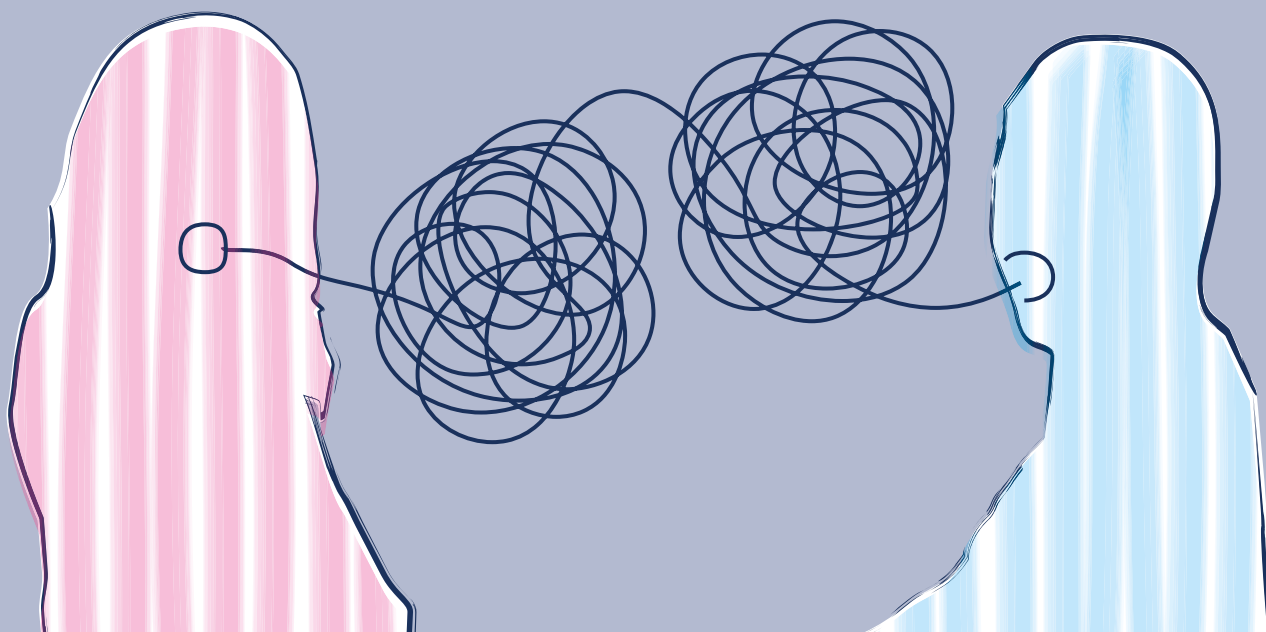


JAHRESBERICHT 2024



**Psychosoziale
Krebsberatungsstelle**
der Osnabrücker Krebsstiftung



Kommunikation bei einer Krebserkrankung

INHALT

Grußwort des geschäftsführenden Vorstands	3
1. Kommunikation bei einer Krebserkrankung	
1.1 Über Krebs sprechen	4
1.2 Kommunikation in der Partnerschaft	4
1.3 Kommunikation mit Kindern	6
1.4 Kommunikation mit weiteren Familienangehörigen und Freund:innen	7
1.5 Kommunikation mit Ärzt:innen	8
1.6 Soll ich meinen Arbeitgeber informieren?	9
1.7 Fazit	10
2. Informationen aus der Beratungsstelle 2024	
2.1 Neue Leitung der Krebsberatungsstelle seit dem 01. Juli 2024	11
2.2 Erfolgreiche Präventionseinsätze in 2024 mit dem Drachen Kijuba	11
2.3 Klinische Liaisondienste, Außenstellen, Telefonsprechstunde und Vernetzung	12
2.3.1 Klinische Liaisondienste	12
2.3.2 Außenstellen	13
2.3.3 Sozialrechtliche Telefonsprechstunde	13
2.3.4 Vernetzung	13
2.4 Inanspruchnahme	14
2.5 Evaluation	15
2.6 Finanzierung	15
2.7 Rück- und Ausblick	15
3. Aktionen und Veranstaltungen 2024	17–22
4. Gremien Osnabrücker Krebsstiftung/Mitarbeiter:innen	23-24
5. Statistik 2024	24–25
6. Dank an alle Spender:innen	26–28
Vordruck Beitrittserklärung Freundeskreis e.V. der Osnabrücker Krebsstiftung	29

Grußwort des geschäftsführenden Vorstands

Wir sind nicht alleine, wir lassen Sie nicht alleine

Liebe Leserinnen und Leser des Jahresberichtes der Osnabrücker Krebsstiftung,

wir freuen uns, Sie bei der Lektüre unseres Jahresberichts begrüßen zu dürfen.

Auch in diesem Jahr hat unser Team der Psychosozialen Krebsberatungsstelle Osnabrück in der Heger Straße, in den Außenstellen des Landkreises und in den Kliniken der Region unentgeltlich krebsbetroffenen Menschen und ihren Angehörigen durch die schwere Zeit einer Krebserkrankung geholfen.

Dabei boten wir ein breites Spektrum an Unterstützungsangeboten, das auf die individuellen Bedürfnisse der krebsbetroffenen Menschen und ihrer Angehörigen zugeschnitten ist. Dazu gehörte neben der umfassenden Beratung zu psychosozialen und sozialrechtlichen Fragen auch die Weitervermittlung zu Kursen zur Stärkung der Lebensqualität sowie zu weiteren spezialisierten Stellen und Selbsthilfegruppen.

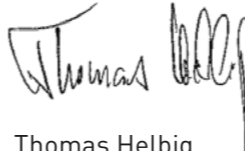
Ein großer und wichtiger Bereich ist weiterhin das Kinder- und Jugendlichen-Begleitangebot mit unserem Maskottchen, dem Drachen „Kijuba“. Hier finden Kinder, Jugendliche und ihre Familien Hilfe und Unterstützung – unabhängig davon, wer in dem Familiensystem erkrankt ist. Ebenso an Kinder richtet sich das Präventionsangebot für Vorschulkinder in Kindergärten in Stadt und Landkreis Osnabrück zu den Themen Sonnenschutz, Ernährung und Bewegung.


Wir möchten uns bei allen Förder:innen und unserem haupt- und ehrenamtlichen Team der Krebsberatungsstelle bedanken, die unsere Arbeit täglich begleiten und stärken.

Wir werden auch in Zukunft zeitnah, kompetent und emphatisch an der Seite unserer Klient:innen stehen. **Wir sind nicht alleine und wir lassen Sie nicht alleine!**

Wir wünschen Ihnen Vertrauen, Zuversicht und gute Begegnungen in unserer Beratungsstelle.

Liebe Grüße aus der Heger Straße


Thomas Helbig


Friedrich H. Petersmann



Thomas Helbig und Friedrich H. Petersmann

1. Kommunikation bei einer Krebserkrankung

1.1 Über Krebs sprechen

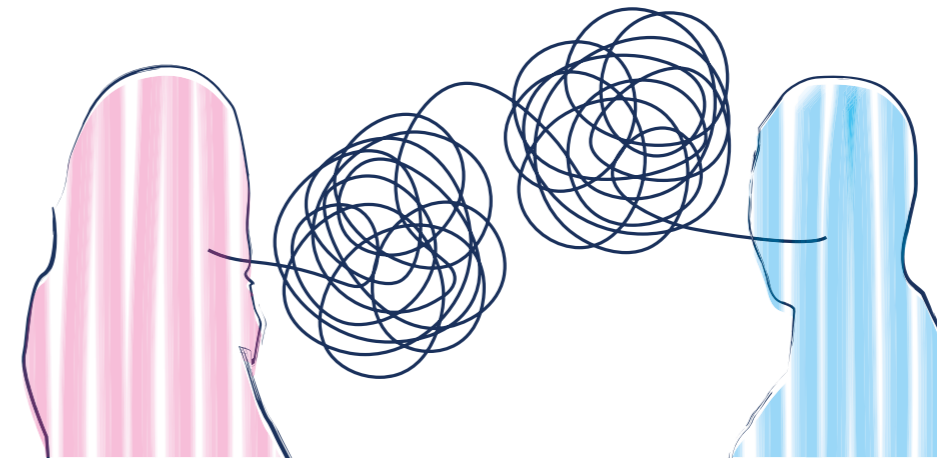
Mit Eintreten einer Krebserkrankung verändert sich das Leben von jetzt auf gleich. Viele Betroffene beschreiben, dass „der Boden unter den Füßen weggerissen“ wird. Neben Untersuchungen, Operationen, Chemotherapien und Bestrahlungen entstehen oft auch emotionale Belastungen. Ängste, Wut, Traurigkeit und Ohnmacht sind nur einige der möglichen und als aversiv erlebten Begleiter zu nennen. Die Krebserkrankung betrifft jedoch nicht nur die erkrankte Person selbst, sondern auch die gesamte Familie oder das System, in dem sich die Person befindet. Neben der Sorge um die erkrankte Person, können u. a. auch finanzielle Sorgen, Rollenveränderungen und Zukunftsängste zur Belastung von Angehörigen beitragen. Man spricht auch von einer „we-disease“ (Wir-Krankheit) (Mehnert & Koch, 2016). Studien zeigen, dass Partner:innen von erkrankten Personen ein vergleichbares Ausmaß an psychosozialer Belastung wie die erkrankte Person selbst haben können (Mehnert et al., 2018). Nicht selten werden die erlebten Belastungen gegenseitig nicht ausgesprochen. Jede Person bleibt mit ihren eigenen Gefühlen und Gedanken für sich, was zu einer gemeinsamen Vermeidung der Erkrankungsthemen führen kann (Weis & Brähler, 2013). Und auch Kinder werden häufig nicht ausreichend informiert, um sie vor den Belastungen zu schützen. In dem diesjährigen Jahresbericht soll es um das Thema Kommunikation gehen. Es ist eines der Hauptthemen in den psychoonkologischen Beratungen und zeigt somit, wie zentral es ist. Einige mögliche Fragen, mit denen Ratsuchende in die Beratung kommen, können sein: Wie sage ich es meiner:m Partner:in? Soll ich es meinen Kindern sagen? Muss ich meinem Arbeitgeber davon erzählen? In psychosozialen Beratungen können Betroffene und ihre Angehörigen darin unterstützt werden über die Erkrankung in Kontakt zu kommen. Sich mitzuteilen kann in den verschiedenen Kontexten aber auch Herausforderungen mit sich bringen, die wir zunächst betrachten möchten, um anschließend hilfreiche Tipps zur Umsetzung bereitzustellen.



1.2 Kommunikation in der Partnerschaft

Die Diagnose Krebs kann zunächst sprachlos machen. Vielen Betroffenen fällt es schwer über das eigene innere Erleben zu sprechen. Ängste und Sorgen hinsichtlich der Krebserkrankung werden für sich behalten. Und auch der oder die Partner:in hält oftmals Gefühle und Gedanken zurück, um die erkrankte Person nicht zusätzlich zu belasten. Man spricht von „Protective Buffering“ (Mehnert & Koch, 2016). Es entsteht das Gegenteil von dem, was die Person damit eigentlich erreichen will – nämlich eine steigende emotionale Belastung und eine beeinträchtigte Beziehungs-

qualität. Durch eine partnerschaftliche Krankheitsverarbeitung („dyadisches Coping“) kann dem entgegengewirkt werden (Mehnert & Koch, 2016). Dabei geht es darum, einen gemeinsamen Umgang mit dem Stressfaktor „Krebserkrankung“ zu finden (Zimmermann, T., 2022). Dafür ist die gegenseitige Kommunikation unabdingbar.



Hilfreiche Tipps für die Kommunikation mit dem:der Partner:in:

- Planen Sie ein Gespräch mit genügend Zeit ein und sprechen Sie nicht „zwischen Tür und Angel“. Suchen Sie sich einen ruhigen Raum oder gehen Sie gemeinsam spazieren.
- Bereiten Sie sich auf das Gespräch vor – finden Sie Worte: Was möchte ich sagen? Wie geht es mir eigentlich? Was bewegt mich?
- Rechnen Sie damit, dass Ihr Gegenüber ebenfalls mit Emotionen reagiert, was eine Chance für die Beziehung darstellen kann. Gemeinsam etwas zu betauern kann z. B. die Verarbeitung fördern und die Beziehung stärken.
- Sprechen Sie in der Ich-Perspektive, z. B. „Ich würde mir wünschen, dass du mich in den Arm nimmst.“
- Wenn das persönliche Gespräch schwerfällt, kann auf andere Kommunikationswege zurückgegriffen werden: Vielleicht fällt es Ihnen leichter, telefonisch mit Ihrem Gegenüber darüber zu sprechen oder Sie versuchen sich schriftlich (E-Mail, Messenger, Brief) auszudrücken.

Es gibt nicht den einen richtigen Weg. Denn auch bei der Kommunikation kommt es auf die persönlichen Bedürfnisse und Wünsche der beteiligten Personen an. Probieren Sie sich aus. Von regelmäßigen, intensiven Gesprächen über eine einmalige Unterhaltung bis hin zur absoluten Verschllossenheit – alles darf sein. Nicht darüber zu sprechen kann zum Beispiel die Funktion haben, der Erkrankung möglichst wenig Platz im Leben zu geben. Nicht selten gehen die Bedürfnisse bzgl. der Kommunikation in einer Partnerschaft auseinander. Drücken Sie Ihre Wünsche aus, vielleicht können Sie sich einander langsam annähern. Und sollte dies nicht funktionieren, gibt es vielleicht andere Personen in Ihrem Umfeld, die für ein entlastendes Gespräch zur Verfügung stehen. Auch ehrenamtliche oder professionelle Unterstützung kann in Anspruch genommen werden, wie z. B. Krebsberatungsstellen oder Angebote des Hospizes. Auch Selbsthilfegruppen bieten die Möglichkeit mit anderen Personen über die Erkrankung in Kontakt zu kommen.

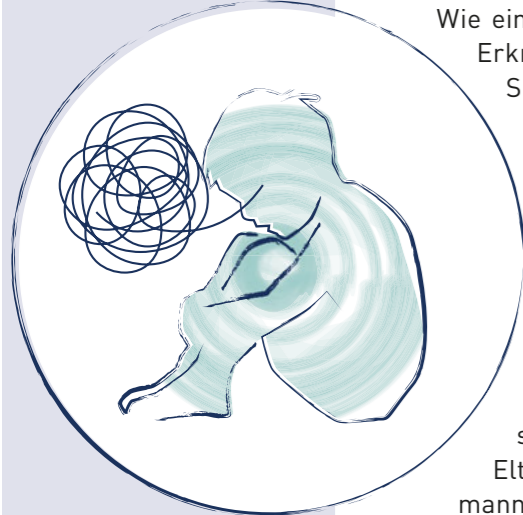
Neben Untersuchungen, Operationen, Chemotherapien und Bestrahlungen entstehen oft auch emotionale Belastungen.

Jede Person bleibt mit ihren eigenen Gefühlen und Gedanken für sich, was zu einer gemeinsamen Vermeidung der Erkrankungsthemen führen kann.

Die gegenseitige Kommunikation ist unabdingbar.

Alles darf sein.

1.3 Kommunikation mit Kindern



Zwischen dem 5.-10. Lebensjahr suchen die Kinder oft die Schuld bei sich.

Wie eingangs erwähnt, werden Kinder häufig nicht oder nur wenig über die Erkrankung eines Elternteils oder einer anderen Bezugsperson informiert. So wird z. B. das Wort Krebs nicht ausgesprochen oder verschwiegen, dass die erkrankte Person im Krankenhaus ist. Kinder haben „feine Antennen“ für die emotionalen Zustände von anderen Personen (Romer, Bergelt & Möller, 2014). Sie spüren früh, dass etwas nicht stimmt, nehmen Anspannungen, Unsicherheiten und Ängste wahr, ohne diese als solche greifen zu können. Folglich versuchen sie sich das zunächst nicht Erklärbare zu erklären und ziehen dazu ihre Fantasie heran, welche häufig jedoch bedrohlicher ist als die Realität. Zwischen dem 5.-10. Lebensjahr suchen die Kinder oft die Schuld bei sich. Sie malen sich aus, etwas falsch gemacht zu haben. Dies kann soweit reichen, dass sich die Kinder selbst für die Erkrankung eines Elternteils oder anderer Angehöriger verantwortlich machen (Zimmermann & Trabert, 2024). Auch fühlen Kinder sich ggf. ausgeschlossen und nicht zugehörig, wenn sie nicht informiert werden.

Hilfreiche Tipps für die Kommunikation mit Kindern (u. a. DKFZ, 2018 und DKG, 2022):

- Bieten Sie Ihren Kindern das Gespräch an. Kinder trauen sich oft nicht ihre Bezugspersonen anzusprechen, insbesondere dann nicht, wenn sie merken, dass die Erwachsenen nicht offen damit umgehen können. Sie erhalten so den Eindruck, dass es etwas „so Schreckliches“ sein muss, dass es schon auf Erwachsenenebene nicht zur Sprache kommen darf. Oft haben Kinder aber auch selbst keine Worte für das, was sie wahrnehmen. Wenn Sie sich Ihren Kindern geöffnet haben, reagieren diese oft neugierig. Manche Kinder wollen alles über die Erkrankung wissen.
- Bleiben Sie bei der Wahrheit und sagen Sie Ihren Kindern auch, wenn Sie etwas nicht wissen. Die Enttäuschung und Verletzung durch Unwahrheiten sind langfristig belastender und einschneidender für die Kinder als die Wahrheit.
- Bereiten Sie Ihre Kinder auf mögliche Veränderungen während der Erkrankung und den Therapien vor. Z. B., dass die erkrankte Person aufgrund der Chemotherapie vielleicht mehr schlafen wird als sonst. Beschreiben Sie vor einem Besuch im Krankenhaus, was das Kind dort erwarten kann. Beziehen Sie dabei alle Sinne ein: Wie sieht das Patientenzimmer aus? Wonach wird es riechen? Was wird das Kind vielleicht hören?
- Sie dürfen Ihre eigenen Gefühle auch vor Ihren Kindern benennen und zeigen. Dadurch stellen Sie ein Modell für Ihre Kinder dar, sodass diese lernen können ihre Gefühle selbst auch offen zu zeigen.
- Kinder können schnell zwischen verschiedenen emotionalen Zuständen wechseln. Weinen sie zunächst beim Gespräch über die Krebserkrankung, können sie im nächsten Moment ganz neugierig viele Fragen stellen und anschließend vergnügt und ausgelassen spielen. Das ist alles normal, seien Sie nicht irritiert davon.
- Kinder verarbeiten inneres Erleben und Ereignisse im Spiel.
- Versprechen Sie nichts, wo Sie nicht sicher sind, dass Sie es halten können, z. B. „Ich gebe alles, dass ich schnell wieder aus dem Krankenhaus komme.“ anstatt „Ich verspreche dir, dass ich bald wieder da bin.“



1.4 Kommunikation mit weiteren Familienangehörigen und Freund:innen

Grundsätzlich entscheiden Sie selbst, ob und mit wem Sie über die Erkrankung sprechen. Das darüber reden kann eine Entlastung darstellen und befreiend wirken. Wenn Sie jedoch merken, dass es Sie zunehmend belastet und Sie den Kontakt lieber dafür nutzen würden, sich mit anderen Themen auseinanderzusetzen, dann dürfen Sie dies auch deutlich machen. Sie dürfen als betroffene und als angehörige Person auf Ihre Bedürfnisse achten und danach handeln. Und ja, eine Krebserkrankung kann Beziehungen verändern – sowohl positiv als auch negativ. Einige Betroffene berichten, dass sich Personen in ihrem Umfeld abgewendet oder den Kontakt langsam ausschleichen lassen haben. Sie selbst blieben ratlos zurück. Das sich Abwenden kann verschiedene Gründe haben, u. a., dass die Personen mit der eigenen Hilfslosigkeit konfrontiert werden, nicht wissen wie sie mit der erkrankten Person umgehen sollen und Angst haben, etwas Falsches zu sagen. Auch können Personen das Gefühl haben, den anderen nicht zusätzlich belasten zu wollen, wie dies auch beim „protective buffering“ in der Partnerschaft der Fall ist. Manchmal sind es auch „gut gemeinte Ratschläge“, die eine Beziehung belasten können. Und gleichzeitig gibt es Beziehungen, die sich festigen und intensivieren.



Eine Krebserkrankung kann Beziehungen verändern – sowohl positiv als auch negativ.



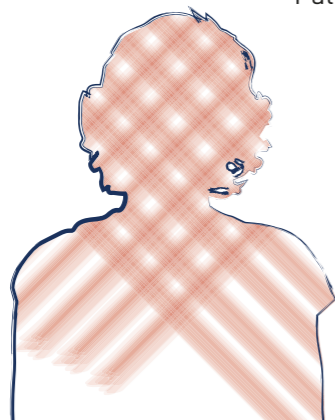
Hilfreiche Tipps für die Kommunikation mit weiteren Familienangehörigen und Freund:innen:

- Auch hier gilt: Suchen Sie sich einen vertrauten Ort, nehmen Sie sich Zeit und bereiten Sie sich auf das Gespräch vor. Entscheiden Sie selbst, was und wie viel Sie preisgeben möchten.
- Rechnen Sie auch hier damit, dass Gespräche emotional verlaufen können - von beiden Seiten. Es kann aber auch für beide Seiten entlastend sein.
- Sollte es Sie zu stark emotional belasten, immer wieder verschiedene Leute über den aktuellen Stand zu informieren, fragen Sie eine nahestehende Person, ob diese die Kommunikation zu anderen übernehmen kann.
- Sagen Sie Freund:innen und Verwandten genau, was Ihnen gut tut und was Sie sich wünschen. Sollen Ihre Freunde Ihnen Mut machen? Soll Sie jemand zu den Arztterminen begleiten? Möchten Sie in den Arm genommen werden? Oft sind Freund:innen und Verwandte dankbar für konkrete Ideen, da die Erkrankung Verunsicherung und Hilflosigkeit auslösen kann.

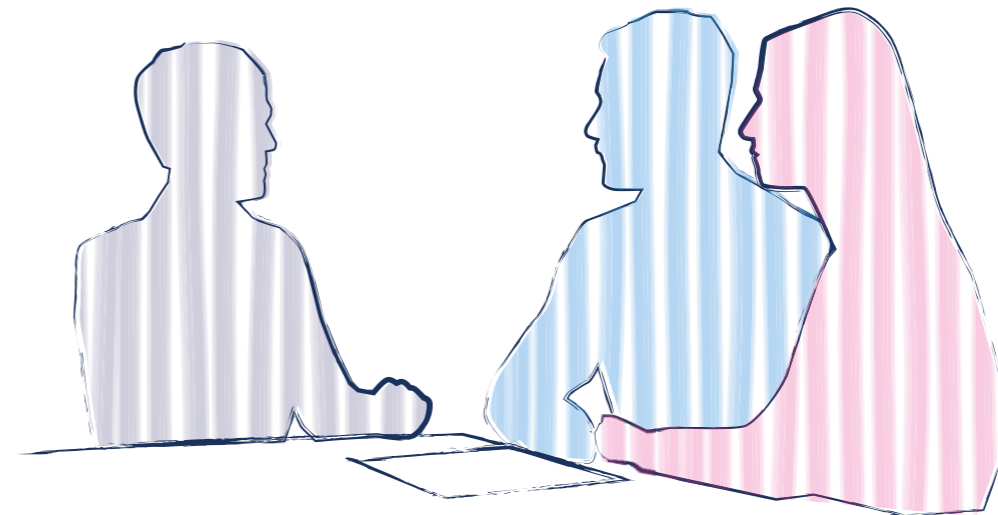
1.5 Kommunikation mit Ärzt:innen

Die Kommunikation mit dem Behandlungsteam kann aufgrund verschiedener Faktoren erschwert sein. So führen Zeitdruck auf Seiten des Personals sowie Fachsprache zu einer ungenügenden Aufklärung der Patient:innen. Gleichzeitig stellen Untersuchungs- und Therapietermine, aber auch Arztgespräche für viele

Patient:innen stresshafte Situationen dar, die mit Angst und Unsicherheit einhergehen. Akuter Stress kann kognitive Leistungen, wie die Verarbeitung von neuen Informationen und die Aufmerksamkeit, blockieren. Inhalte aus Gesprächen können nicht abgespeichert werden (Kaluza, 2023). Damit Patient:innen Entscheidungen in der Behandlung oder auch für eine Behandlung treffen können, ist eine vollständige und verständliche Aufklärung durch die Ärzt:innen notwendig. In der Medizinethik spricht man von „informed consent“ (engl. Informierte Zustimmung/Einwilligung).

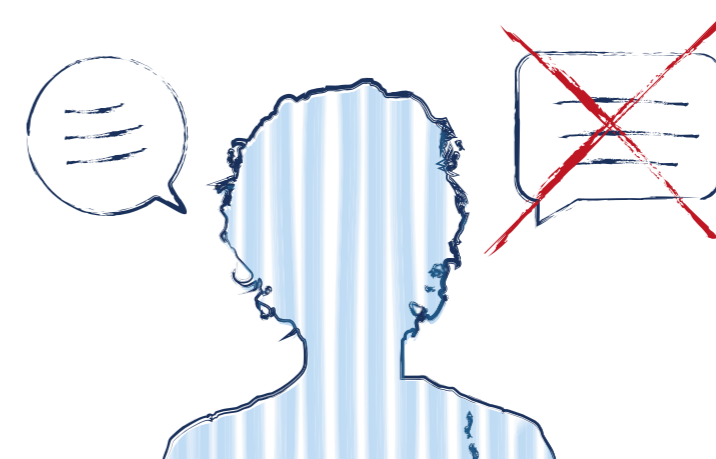


Untersuchungs- und Therapietermine, aber auch Arztgespräche stellen für viele Patient:innen stresshafte Situationen dar, die mit Angst und Unsicherheit einhergehen.



Hilfreiche Tipps für Gespräche mit Ärzt:innen:

- Machen Sie sich schon vor dem Gespräch darüber Gedanken, was Sie für Fragen haben. Notieren Sie diese, um nichts zu vergessen.
- Lassen Sie sich zu den Arztgesprächen und Behandlungen begleiten. Oft wird die Informationsaufnahme durch Stress gestört, sodass Ihnen nach dem Gespräch womöglich wichtige Informationen fehlen. Eine Begleitperson kann dies ggf. ausgleichen. Zudem kann die Person Ihnen Sicherheit vermitteln und beruhigend wirken.
- Holen Sie sich alle Informationen ein, die Sie für Entscheidungen benötigen. Sie dürfen hartnäckig bleiben und dies einfordern.



1.6 Soll ich meinen Arbeitgeber informieren?

Grundsätzlich ist niemand dazu verpflichtet, dem Arbeitgeber oder Kolleg:innen den Grund für eine Arbeitsunfähigkeit zu nennen. Offenheit kann jedoch zu mehr Verständnis für die besondere Situation und etwaige (körperliche) Veränderungen der betroffenen Person führen. Eventuell lassen sich die Arbeitsbedingungen auch anpassen (z. B. Home-Office), was zur Entlastung der erkrankten Person beitragen kann. Auch erhält der Arbeitgeber dadurch die Möglichkeit auf den Ausfall zu reagieren und zu planen. Gleichzeitig ist es in Ordnung keine Informationen über die Krebserkrankung zu teilen und so Berufliches und Privates strikt zu trennen. Jede Person darf individuell für sich abwägen, ob sie die eigene Krebserkrankung öffentlich macht.

Jede Person darf individuell für sich abwägen, ob sie die eigene Krebserkrankung öffentlich macht.

1.7 Fazit

Die Kommunikation über die Erkrankung und die Prognose nimmt sowohl innerhalb der Familie als auch mit Freund:innen und Bekannten, aber auch im beruflichen Kontext sowie mit dem Behandlungsteam, eine zentrale Rolle in der Krankheitsbewältigung des Systems ein. Sie bildet die Grundlage für einen adaptiven Umgang mit der Erkrankung. Gespräche über das eigene Erleben können entlastend sein, eine gemeinsame Stressbewältigung ermöglichen (u. a. „dyadisches Coping“) und das Wir-Gefühl sowie den Zusammenhalt im System stärken. Dafür sind jedoch ausreichend Informationen notwendig (Weis & Brähler, 2013). Fehlende Kommunikation hingegen kann Stress, Angst und Belastung erhöhen. Die Personen eines Systems bleiben mit den Gedanken und Gefühlen für sich, was dazu führen kann, dass die Personen sich voneinander entfernen. In psychoonkologischen Beratungen kann die Kommunikation innerhalb eines Systems beleuchtet werden. Die Berater:innen geben hilfreiche Impulse, um eine gemeinsame Sprache zu finden, Veränderungen anzustoßen und eine offene Kommunikation zu ermöglichen. Eltern können Unterstützung für die Gespräche mit ihren Kindern erhalten. An dieser Stelle ist es wichtig zu erwähnen, dass es nicht den einen „richtigen“ Weg gibt. Sollten Sie anders vorgegangen sein, als es in diesem Text dargestellt wurde, heißt das nicht zwingend, dass es ein „falsches“ Vorgehen war. Es kann immer gute Gründe dafür geben, einen anderen Weg zu wählen – auch den Weg nicht über die Erkrankung zu sprechen.

Literaturangaben:

Kaluza, G. (2023). Stressbewältigung. Berlin: Springer.

Mehnert, A. & Koch, U. (2016). Handbuch Psychoonkologie. Göttingen: Hogrefe

Romer, G., Bergelt, C. & Möller, B. (2014). Kinder krebskranker Eltern. Göttingen: Hogrefe.

Weis, J. & Brähler, E. (2013). Psychoonkologie in Forschung und Praxis. Stuttgart: Schattauer.

Zimmermann, T. (2022). Partnerschaftliche und familiäre Aspekte bei Krebserkrankungen. Bundesgesundheitsbl 65, 446-452.

Zimmermann, A. & Trabert, G. (2024). Mir sagt ja doch (k)leiner was!?. Informationsbroschüre Flüsterpost e. V. www.kinder-krebskranker-eltern.de/infomaterial-zum-thema-krebs/ [abgerufen am 24.10.2024].

Deutsche Krebsgesellschaft (DKG), ONKO Internetportal (2022). Wie sage ich meiner Familie, dass ich Krebs habe? <https://www.krebsgesellschaft.de/onko-internetportal/basis-informationen-krebs/leben-mit-krebs/angehoerige-und-freunde/mit-angehoerigen-und-freunden-ueber-krebs-.html> [abgerufen am 24.10.2025].

Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ), Krebsinformationsdienst (2018). Wenn Eltern Krebs haben: Kindern die eigene Krankheit erklären. Warum ehrliche Antworten das Vertrauen stärken. <https://www.krebsinformationsdienst.de/leben/krankheitsverarbeitung/kindern-krebs-erklaren.php> [abgerufen am 24.10.2025].

Fehlende Kommunikation hingegen kann Stress, Angst und Belastung erhöhen.

Es gibt nicht den einen „richtigen“ Weg.

2. Informationen aus der Beratungsstelle 2024

2.1 Neue Leitung der Krebsberatungsstelle seit dem 01. Juli 2024

Seit dem 01. Juli 2024 hat Nicole Heckerodt (Foto rechts), die bereits während der Elternzeit von Frau Dr. Laura Pereira Lita die Beratungsstelle kommissarisch geführt hat, die Leitung unserer Beratungsstelle übernommen. Nicole Heckerodt ist Psychologin (M.Sc.) und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin. Vor Ihrer Tätigkeit in der ambulanten Beratung war sie in unserem Konsiliar- und Liaisondienst in einer Osnabrücker Klinik für die stationäre onkologische Versorgung von Patientinnen und Patienten zuständig.

Niña Steck (Foto links), die Nicole Heckerodt in der Vergangenheit bereits tatkräftig bei den Leitungsaufgaben unterstützt hat, hat die Funktion der stellvertretenden Leiterin übernommen. Niña Steck ist Psychologin (Mag.a) und Psychologische Psychotherapeutin.



2.2 Erfolgreiche Präventionseinsätze in 2024 mit dem Drachen Kijuba

In 2024 hat Vanessa Langsenkamp zusammen mit dem Drachen Kijuba 1.833 Vorschulkinder in 81 Einsätzen in Kindergärten in Stadt und Landkreis Osnabrück besucht und spielerisch die Themen Sonnenschutz, Ernährung und Bewegung erarbeitet.

Eine gesunde Lebensweise kann einen großen Beitrag dazu leisten, Risikofaktoren für Krebserkrankungen zu minimieren. Experten schätzen, dass rund 40 % der Krebserkrankungen durch eine gesunde Lebensweise vermieden werden können. Konkret bedeutet das: Von den derzeit etwa 510.000 Menschen, die in Deutschland jährlich die Diagnose Krebs erhalten, wären rund 200.000 Fälle vermeidbar. Im Umkehrschluss bedeutet das nicht, dass Krebspatient:innen ihre Erkrankung selbst verschuldet haben. Denn Krebs entsteht nicht nur aufgrund bekannter und somit vermeidbarer Risikofaktoren. Krebs wird häufig auch durch zufällige genetische Fehler bei der Zellteilung, insbesondere im Alter, verursacht. Dennoch: Ein gesunder Lebensstil lohnt sich immer. Nicht nur, um Krebs vorzubeugen, sondern auch, um die eigene Gesundheit insgesamt zu fördern und mit Energie und Freude durchs Leben zu gehen.

Hier setzt unsere Aufklärungsarbeit zur Krebsvorbeugung an. Das Programm zur Primärprävention wurde 2022 ins Leben gerufen und umfasst mittlerweile die Bausteine Sonnenschutz, Ernährung und Bewegung für Vorschulkinder in den Kindergärten der Region. Die Einheiten sind für die Einrichtungen kostenlos. Sie werden ausschließlich über Spenden finanziert und ermöglicht.

Alle drei Einheiten dauern je 60 Minuten. Spielerisch erfahren und erarbeiten die Kinder, wie sie sich vor der Sonne schützen, weshalb Bewegung wichtig ist und mit Spaß in den Alltag integriert werden kann und wie gesunde Ernährung aussieht. Bunte Infotafeln, eine Geschichte mit Kijuba und den Puppen Tina und Tom, ein Memory-Spiel sowie ein Lied gehören unter anderem zu jedem der drei Programme. Die Kinder erhalten zum Abschluss eine Mappe mit verschiedenen Informationen, mit der erzählten Geschichte sowie einer Mal- und Bastelvorlage. Auch ein Flyer für die Eltern ist jeweils beigelegt. So können sich die Kinder zusammen mit den Eltern zu Hause noch einmal mit dem jeweiligen Thema beschäftigen. Mit Buttons werden sie von Kijuba als Sonnenschutz-, Bewegungs- bzw. Ernährungs-Experten ausgezeichnet.



Vanessa Langsenkamp (links) und Heike Köhler (rechts), Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit und Entwicklerin des Präventionskonzepts

Auch in 2025 geht das Programm weiter. Von Januar bis Ende März werden Vanessa Langsenkamp und Kijuba zu dem Thema Bewegung unterwegs sein. Von April bis zu den Sommerferien steht dann der Baustein Sonnenschutz auf dem Programm, bevor das Thema Ernährung beginnend nach den Sommerferien, das Präventionsjahr 2025 beschließen wird. Viele Einrichtungen buchen, nachdem sie einmal teilgenommen haben, erneut alle drei Programme für ihre Vorschulkinder.

2.3 Klinische Liaisondienste, Außenstellen, Telefonsprechstunde und Vernetzung

2.3.1 Klinische Liaisondienste

Wir freuen uns über unsere seit vielen Jahren fortbestehenden Kooperationen zu den umliegenden onkologischen Kliniken. Die von der Krebsberatungsstelle bereitgestellten Psycholog:innen leisten im Brustzentrum (Chefarzt PD Dr. med. Thorsten Heilmann; Beratungsumfang: 30 Std.) und der internistischen Onkologie und Hämatologie am Franziskushospital Harderberg (Chefarzt Prof. Dr. Dr. med. Jens Atzpodien; Beratungsumfang: 20 Std.), im Klinikum Osnabrück (Chefärztin Dr. Corinna Petz; Beratungsumfang: 92,5 Std.), im Marienhospital am Standort Natruper Holz (Chefarzt Neurochirurgie Prof. Dr. Christoph Greiner; Beratungsumfang: 10 Std.) sowie in der Rehabilitationsklinik Vechta (Chefärztin Akut- und Rehabilitationsgeriatrie Dr. Irene Link; Chefarzt Hämatologie & Onkologie Dr. Volker Meister; Beratungsumfang: 22 Std.) den psychoonkologischen Dienst. Seit 2022 sind wir auch auf den Palliativstationen des Marienhospitals Osnabrück (Chefärztin PD Dr. med. Kerstin Schütte; Beratungsumfang: 12,5 Std.) und des Klinikums Osnabrück (Ltd. Oberärztin Dr. Birgit Teigel; Beratungsumfang: 39 Std.) vertreten. 2023 durften wir die Kooperation mit dem Marienhospital Osnabrück ausbauen und decken nun auch die psychologische Begleitung der onkologischen Patient:innen in mit onkologischen Erkrankungen assoziierten Abteilungen ab (u. a. Chefarzt Prof. Dr. med. Christoph Nies, Beratungsumfang: 15 Std.).

An dieser Stelle möchten wir allen Kooperationspartnern für die konstruktive und intensive Zusammenarbeit herzlich danken! Die ganzheitliche Versorgung von Krebspatient:innen liegt uns als Qualitätskriterium der modernen Onkologie besonders am Herzen. Wir schätzen den regen Austausch und die Gestaltung eines nahtlosen Übergangs zwischen stationärer zu ambulanter Versorgung sehr und hoffen auf viele weitere gemeinsame Jahre.

Das **Brustzentrum Harderberg** (Katharina Sandmann-Steinkamp, Psychologin) deckt zusätzlich zur stationären Versorgung die onkologische Tagesklinik ab. Die **internistische Onkologie und Hämatologie am Franziskushospital Harderberg** wird von Herrn Henry Krüdwagen (Psychologe) betreut, der während seiner Elternzeit von März bis November 2024 von Dr. Eike Friederike Eifler (Psychologin) vertreten wurde. Sowohl Herr Krüdwagen als auch Frau Dr. Eifler befinden sich derzeit noch in der psychotherapeutischen Weiterbildung.

Im **Klinikum Osnabrück** (Hannah Thomas, Psychologin und Psych. Psychotherapeutin; Dr. Moritz Bielefeld, Psychologe; Velina Ernst, Psychologin; Maike Loheider, Psychologin; Aaron Hartstang, Psychologe) liegt der Schwerpunkt auf der psychoonkologischen Versorgung im Kompetenzzentrum für Hämatologie und Onkologie. Daneben werden onkologische Patientinnen und Patienten der anderen Krebszentren (Darmkrebs, Pankreas, Brustkrebs und Gynäkologisches Zentrum) konsiliarisch mitversorgt. Krebspatient:innen anderer Stationen haben ebenfalls die Möglichkeit psychoonkologisch-konsiliarische Versorgung (z.B. der chirurgischen Klinik) in Anspruch zu nehmen. Dr. Moritz Bielefeld, Velina Ernst, Maike Loheider und Herr Aaron Hartstang befinden sich derzeit in psychotherapeutischer Weiterbildung.

Der psychoonkologische Dienst im **Marienhospital am Standort Natruper Holz** (Dilaver Basata, Psychologe) versorgt die onkologischen Patient:innen mit Schwerpunkt im Bereich Neurologie/Neurochirurgie.

Im **Marienhospital Vechta** (Bettina Riesselmann, Psychologin und Psychol. Psychotherapeutin) kommen in Urlaubs- und Krankheitszeiten die Vertretung für das Brust- und Darmzentrum hinzu, ebenso die Betreuung der Patient:innen, die im Rahmen der Palliativkomplex-Behandlung versorgt werden.

Auf den **Palliativstationen des Marienhospitals Osnabrück** und des **Klinikums Osnabrück** gab es zu Beginn des Jahres personelle Veränderungen. Wir verabschiedeten uns von Frau Katharina Knaden (Psychologin) und Frau Mona Siemens (Psychologin). Seit dem 15.02.2024 übernimmt Frau Lena Müller (Psychologin) die Versorgung der palliativen Patienten im MHO. Seit dem 01.03.2024 ist Klára Seltsam auf der Palliativstation im Klinikum (Psychologin) tätig. Beide absolvieren ihre psychotherapeutische Weiterbildung. Bis 09/2024 wurde Frau Seltsam in Krankheits- und Urlaubszeiten von Herrn Dr. Moritz Bielefeld (Psychologe) vertreten. Ab 10/2024 übernahm Frau Magali Linnemann (Psychologin) die Vertretung.

2.3.2 Außenstellen

Wir können weiterhin vier etablierte und rege in Anspruch genommene Außenstellen zur wohnortnahen Beratung von Krebsbetroffenen und ihren Angehörigen im Landkreis Osnabrück verzeichnen. In unserer Außenstelle in Dissen steht Frau Ellen Lahrmann (Sozialpädagogin) donnerstags und freitags in der Zeit von 9 bis 17 Uhr für Beratungen zur Verfügung (Beratungsumfang: 10 Std.). Frau Bettina Riesselmann (Psychologin und Psychologische Psychotherapeutin; Beratungsumfang: 16 Std.) bietet in der Außenstelle in Vechta mit 16 Wochenstunden Beratung an. Zusammen mit den Außenstellen in Bramsche (bis August 2024 Hannah Thomas, Psychologin und Psychologische Psychotherapeutin; ab August 2024 Sebastian Feltmann, Psychologe und Psychologischer Psychotherapeut; Beratungsumfang: 8 Std.) und Melle (Sozialarbeiterin Stefanie Geisler; Beratungsumfang: 8 Std.) ist es uns möglich die psychoonkologische Versorgung im nördlichen und südlichen Osnabrücker Landkreis anzubieten und lange Anfahrtswege für die Betroffenen und ihre Zu- und Angehörigen zu vermeiden. Eine telefonische Terminvereinbarung ist an allen Orten notwendig. Die Terminvereinbarung für Bramsche, Dissen oder Melle erfolgt über die zentrale Telefonnummer der Osnabrücker Krebsberatungsstelle unter 0541 8007610. Terminvereinbarungen für Vechta sind unter 04441 992745 möglich.

2.3.3 Sozialrechtliche Telefonsprechstunde

Die sozialrechtliche Telefonsprechstunde war auch im Jahr 2024 fester Bestandteil unseres Beratungsangebotes und erfreut sich großer Beliebtheit, um Anliegen schnell und unbürokratisch klären zu können (z.B. Hilfe bei Antragsstellungen, Schwerbehindertenausweis etc.). Die Telefonsprechstunde wird von unseren Sozialarbeiterinnen/Sozialpädagoginnen Frau Lahrmann, Frau Schramm und Frau Geisler dienstags in der Zeit von 12:00 bis 13:30 Uhr unter der Telefonnummer 0541 8007610 angeboten.

2.3.4 Vernetzung

Auch dieses Jahr möchten wir den Blick auf unsere bestehenden Kooperationen lenken. Wir freuen uns Teil eines weiten Unterstützungsnetzes für von Krebs betroffene Personen und ihre An- und Zugehörigen zu sein.

Eine gemeinnützige Organisation wie die Psychosoziale Krebsberatungsstelle kann ohne starke Partner:innen nur schwer existieren. Daher sind wir mehr als froh über ein breites Netzwerk von Fachkräften und Institutionen zu verfügen, die uns mit Rat und Tat bezüglich sozialrechtlicher, medizinischer, psychoonkologischer und psychologischer Fragestellungen zur Seite stehen und einen wesentlichen Teil der Ver-

Ausbau Kooperation mit dem Marienhospital Osnabrück

Schwerpunkt psychoonkologische Versorgung für Hämatologie und Onkologie

Schwerpunkt im Bereich Neurologie/ Neurochirurgie

Personelle Veränderung

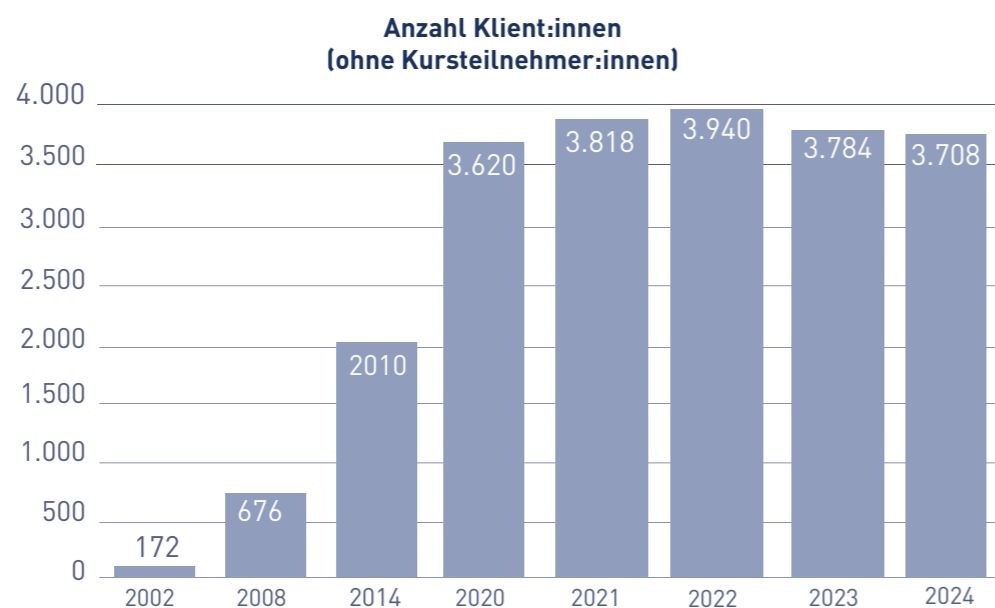
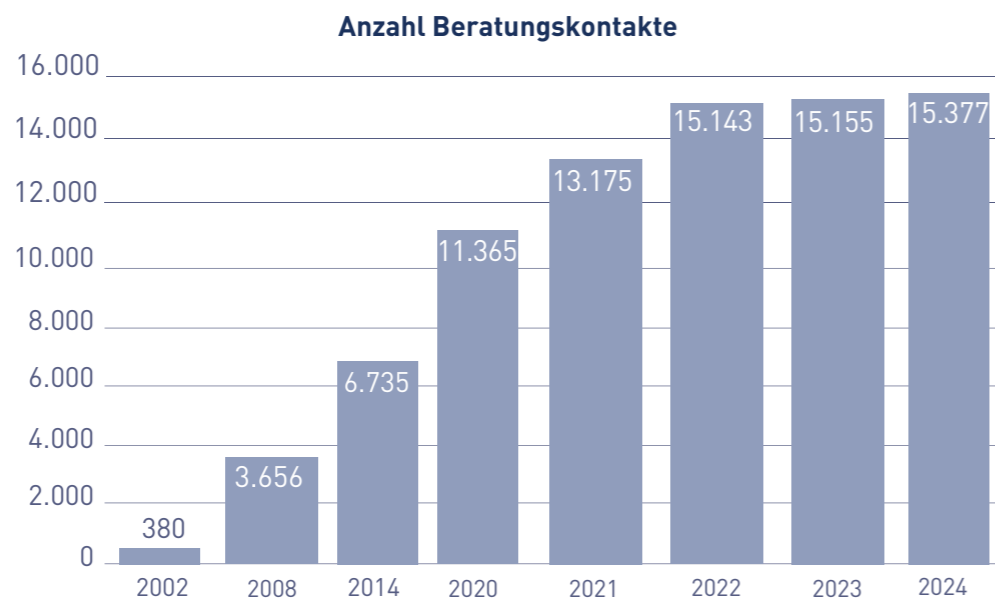
Regel Anspruch der vier Außenstellen.

Telefonsprechstunde erfreut sich großer Beliebtheit.

sorgung ausmachen. Wir möchten an dieser Stelle unseren ausdrücklichen Dank allen onkologischen Akut-, Rehakliniken und medizinischen Versorgungszentren, onkologischen Schwerpunktpraxen, anderen Krebsberatungsstellen im Bundesgebiet, Beratungsstellen und sozialen Diensten mit abweichendem Schwerpunkt (z.B. Jugendhilfe), Hospiz- und Pflegediensten, Selbsthilfegruppen, (niedergelassenen) Psychotherapeut:innen, Universitäten, Berufsschulen und gemeinnützigen Krebsorganisationen (z.B. DKMS, DKH) aussprechen! Nur durch den Austausch und das gegenseitige Teilen der unterschiedlichen Expertisen ist es uns möglich unser Qualitätsniveau aufrechtzuerhalten und unsere Klient:innen allumfassend zu begleiten.

2.4 Inanspruchnahme

Im Jahr 2024 kam es zu einer annähernd unverändert hohen Auslastung wie in 2023. Zu beobachten ist ein leichter Rückgang der Klient:innenanzahl (- 76; ca. 2 %) bei steigenden Beratungskontakten (+ 222; ca. 1,5 %). Dies lässt darauf schließen, dass die Ratsuchenden über mehrere Termine hinweg Begleitung in Anspruch nehmen. Wir freuen uns, dass unser Angebot weiterhin in einem hohen Maße angenommen und nachgefragt wird.



Nach wie vor große Auslastung bei den Beratungsangeboten

2.5 Evaluation

Auch 2024 ergab die jährliche Zufriedenheitsbefragung bezüglich der Beratungsqualität sowie der Rahmenbedingungen eine erfreulich hohe Zustimmung, was neben der hochqualifizierten Arbeit der Fachkolleg:innen auch auf das engagierte Mitwirken der ehrenamtlichen Unterstützer:innen, des Beirates und des Vorstandes zurückzuführen ist.

Folgende Aspekte haben die Klient:innen besonders hervorgehoben:

- die angenehme und ruhige Atmosphäre in der Beratungsstelle
- die gute Erreichbarkeit der Fachkolleg:innen
- das vielseitige Beratungsangebot und Aushänge zu ergänzenden Angeboten
- die hohe fachliche Kompetenz der Berater:innen
- die individuelle und intensive Begleitung durch die Berater:innen
- die hohe Verlässlichkeit und Beständigkeit der Berater:innen
- die Offenheit und Empathie der Berater:innen gegenüber allen Personengruppen sowie allen Themen

Es ist dem Zusammenspiel aller Mitwirkenden zu verdanken, dass wir die hohe Beratungsqualität aufrechterhalten und eine hohe Zufriedenheit seitens der Klient:innen erreichen konnten, worüber wir uns sehr gefreut haben. Uns ist es ein großes Anliegen, dies auch im nächsten Jahr wieder zu erreichen.

2.6 Finanzierung

Wir sind weiterhin sehr dankbar für die gesetzlich geregelte Finanzierung, die festlegt, dass 80 % der anfallenden Personalkosten von Krebsberatungsstellen durch die Gesetzlichen Krankenkassen (GKV) und Privaten Krankenkassen (PKV) und 15 % über die Länder abgedeckt werden. Dies bietet nicht nur allen Mitarbeiter:innen eine höhere Sicherheit, sondern insbesondere auch allen Klient:innen, da unser Beratungsangebot dadurch wie im gewohnten Maße aufrechterhalten werden kann. Wie bereits im letzten Jahresbericht beschrieben, müssen Krebsberatungsstellen die verbleibenden 5 % der Personalkosten aus eigenen Mitteln (insbesondere aus Spenden) aufbringen und auch die Kosten für Leitungs-, Öffentlichkeits-, und Verwaltungsarbeit sowie für bestimmte weitere Angebote (Gruppenangebot, Veranstaltungen, Primärprävention) selbst aufbringen.

Dank der großartigen Unterstützung durch u. a. Einzel- und Dauerspender war es uns möglich, alle Kosten zu decken und auch die von der GKV nicht geförderten Angebote stattfinden zu lassen. Darunter fallen zum einen Gruppenangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, wie zum Beispiel das Schreibprojekt oder eine Übernachtung für Kinder und Jugendliche. Zum anderen konnte dadurch unser präventives Angebot weiterhin finanziert werden, welches in den Kindergärten von Stadt und Landkreis durchgeführt und stark nachgefragt wird.

Auch freuen wir uns weiterhin über Spenden, damit wir unser vielseitiges Angebot aufrechterhalten sowie ausbauen können.

2.7 Rück- und Ausblick

Dem Ziel, möglichst vielen von Krebs betroffenen Personen und ihren Zu- und Angehörigen professionelle Beratung und Begleitung zu ermöglichen, konnten wir auch im Jahr 2024 wieder sehr nahe kommen. Dies zeigt sich an der gleichbleibend hohen Auslastung sowie der hohen Zufriedenheit unserer Klient:innen. Unser An-

Hohe Zustimmung der Beratungsqualität



spruch ist es, die Beratung an neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zu orientieren, unseren bisher hohen Qualitätsstandard aufrecht zu erhalten und einen Teil eines ganzheitlichen Versorgungsangebots darzustellen. Dies erreichen wir durch die regionale und überregionale Vernetzung mit u. a. unseren Kooperationskliniken und anderen Krebsberatungsstellen, durch psycho-(onko-)logische Fort- und Weiterbildungen, das Mitwirken an psychoonkologischen Forschungsprojekten und die Teilnahme an wissenschaftlichen Kongressen. So wie alle vom Krebs beeinflussten Lebensbereiche miteinander in Beziehung stehen, so sollten auch alle an der Behandlung beteiligten Berufsgruppen miteinander kommunizieren, um die bestmögliche Begleitung der Patient:innen zu ermöglichen.

Wie im vorangegangenen Absatz beschrieben, hat sich die finanzielle Situation der Krebsberatungsstelle durch die seit 2020 bestehende Förderung der GKV und PKV deutlich verbessert und stabilisiert. Dafür sind wir sehr dankbar – auch für die Gelder, die vom Land Niedersachsen bereitgestellt werden. Doch nur durch die tatkräftige Unterstützung unserer Spender:innen konnten unsere laufenden Kosten im Jahr 2024 gedeckt werden. An dieser Stelle möchten sich das Team der Krebsberatungsstelle, alle ehrenamtlich Tätigen sowie die Vorstands- und Beiratsmitglieder bei allen Spender:innen von Herzen bedanken. Im folgenden Abschnitt erhalten Sie einen Ausschnitt aus verschiedenen Spendenaktionen, die u. a. ermöglichen, dass Gruppenangebote und auch unser primärpräventives Projekt in den Kindergärten von Stadt und Landkreis Osnabrück aufrechterhalten werden können.

Wir sind optimistisch, dass die Psychosoziale Krebsberatungsstelle auch mit neu besetztem Vorstand und unter neuer Fachleitung die bisherige Vision fortführt und wir weiterhin von Krebs betroffene Personen sowie ihre Zu- und Angehörigen aus Osnabrück Stadt und Landkreis, aber auch aus entfernteren Regionen unterstützen und begleiten können. Nur gemeinsam ist es möglich, unsere Ziele zu erreichen. Wir sind nicht allein und wir lassen unsere Ratsuchenden nicht allein.

Bei Interesse schicken wir Ihnen gerne weitere Informationen über unsere Einrichtung. Eine aktuelle Darstellung unserer Einrichtung und des Angebots finden Sie online auf unserer Homepage unter www.krebsstiftung.de.

Durch die tatkräftige Unterstützung unserer Spender:innen konnten unsere laufenden Kosten im Jahr 2024 gedeckt werden.

3. Aktionen und Veranstaltungen 2024

Wie auch in den letzten Jahren durften wir in 2024 erneut erfahren, wie viele Menschen uns mit viel Engagement zur Seite stehen. Für diese Unterstützung und Wertschätzung unserer Arbeit sind wir sehr dankbar.

Allen Spender:innen gilt unser sehr herzlicher Dank. Ebenso wie über die Spendensummen freuen wir uns über die vielen interessanten Gespräche, die bei den Spendenübergaben stattgefunden haben. Auf Seite 26 bis 27 haben wir Einzelpersonen, Institutionen und Unternehmen aufgeführt, die uns in 2024 unterstützt haben.

Die Liste der Unternehmen, die nun bereits größtenteils zum achten Mal im Rahmen unserer Adventskalenderaktion gespendet haben, ist lang. Wir freuen uns sehr, dass wir immer wieder bedacht werden. Besonders hervorheben möchten wir auch die Akteure rund um den Brustkrebsmonat Oktober. Im diesjährigen bereits achten Spendenmarathon haben sie wieder mit zahlreichen kreativen Ideen und Aktionen Spenden gesammelt.

Ein herzliches Dankeschön gilt auch in diesem Jahr wieder dem Kammerchor und dem Blechbläserquintett der Universität Osnabrück und Joachim Siegel für das Adventskonzert 2024.

Wir bedanken uns ebenfalls bei allen Ärzt:innen und zahlreichen Selbsthilfegruppen sowie Damen und Herren weiterer Infostände, die das „Offene Café zum Thema Krebs“ im März 2024 zu einem großen Erfolg gemacht haben sowie bei dem Theater Osnabrück, das uns die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt hat.

Einen kleinen Ausschnitt aus Aktionen, Veranstaltungen und Spendenübergaben möchten wir mit folgenden Fotos gerne mit Ihnen teilen:



09.03.2024 Offenes Café zum Thema Krebs
Am Samstag, den 9. März 2024, fand unser „Offenes Café zum Thema Krebs“ im oberen Foyer des Theaters Osnabrück statt. Vor vollem Haus haben wir uns und unser Netzwerk zum Thema Krebs präsentiert.



13.05.2024 Spende der Klasse 7 der IGS Bramsche
Wir freuen uns sehr über eine Spende in Höhe von 90 Euro von der Klasse 7 Umwelt der IGS Bramsche und den Besuch von Jona, Peter, Mathilda und Mareke (von links nach rechts) bei uns in der Beratungsstelle. Im Rahmen des Friday-Projekts haben Schüler:innen Spenden für unsere Beratungsstelle gesammelt.



27.05.2024 Geburtstagsspende von Mario Principato
Statt Geschenken hat sich Mario Principato von seinen (Fußball-)Freunden Geld zum Geburtstag gewünscht, um es unserer Beratungsstelle als einen Beitrag für unseren Spendenmarathon anlässlich des Brustkrebsmonats Oktober zu überreichen.



19.08.2024 Auftakt zum Spendenmarathon 2024
Am 19. August 2024 ist der offizielle Startschuss für den Spendenmarathon anlässlich des Brustkrebsmonats Oktober 2024 gefallen. Wir haben uns mit einigen der Akteur:innen getroffen, die sich größtenteils bereits das achte Mal engagieren.

08.06.24 Spendenlauf des SV Concordia Belm-Powe von 1927 e.V. zugunsten von Kijuba
Am 8. Juni 2024 fand in Belm am Heideweg 25 eine Spendenstaffel für Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren statt. Bei diesem Event konnten insgesamt über 4.000 Euro an Spendengeldern gesammelt werden.



26.06.2024 Spendensammlung bei Fußballturnier beim Slemo-Cup sind 300,97 Euro für unsere Beratungsstelle gespendet worden. Wir freuen uns sehr darüber und sagen Danke an Luca Hillermann (Foto links) und Mario Principato (Foto rechts) sowie an alle, die die Spendenbox gefüllt haben.

26.08.2024 1.600 Euro von dm „Lust an Zukunft“
Gleich drei Filialen (Weidenstraße, Pagenstecherstraße und Bramscher Straße) haben uns als Projektpartner bei der Aktion „Lust an Zukunft“ ausgewählt. In jeder Filiale konnten die Kundinnen und Kunden vor Ort oder auch online für eines von zwei Projekten ihre Stimmen abgeben. Wir freuen uns sehr über 2 x Platz eins und über einen zweiten Platz und insgesamt über 1.600 Euro.



04.07.2024 20 Jahre Selbsthilfegruppe Prostata-Erkrankung Osnabrück - Stadt und Umland
Einen Grund zu feiern gab es am 4. Juli 2024: Vor 20 Jahren wurde die SHG Prostatakrebs gegründet. Zahlreiche Gäste, u.a. der Vorsitzende der Krebsstiftung, Thomas Helbig (Foto links) sowie sein Stellvertreter Friedrich Petersmann (Foto rechts) sowie Beratungsstellenleiterin Nicole Heckerodt, Ursula Plantholt als Assistenz der Geschäftsführung (Foto 2. von rechts) sowie Claudia Rottmann von der Selbsthilfekontaktstelle (Foto 2. von links), feierten mit und gratulierten Wolfgang Klimm, dem Vorsitzenden der Selbsthilfegruppe (Foto Mitte).



24.09.2024 Alles begann mit einem Ei
Dass man mit einem Ei eine gute Unterstützung leisten kann, zeigt Dennis Placke aus Bohmte. Auf seiner Instagram Seite #eiertauschbohmte hat er diese tolle Aktion ins Leben gerufen und fünf Eier ins Rennen geschickt. Diese wurden gegen verschiedene Gegenstände eingetauscht, die dann am Ende versteigert wurden. So kamen 111 Euro zusammen. Über je 55,50 Euro dürfen sich der Tierschutz Osnabrück und unsere Beratungsstelle freuen.



20.10.2024
Wir waren bei dem Krebs- und Stomatag im Franziskus-Hospital am Harderberg mit einem Infostand dabei.



21.10.2024 4.444 Euro von der IPA
Langjährige Tradition sind sowohl die jährlichen Spendenfahrradtouren der International Police Association (IPA) Osnabrück als auch die Unterstützung der Psychosozialen Krebsberatungsstelle Osnabrück. Mit der diesjährigen Spende in Höhe von 4.444 Euro haben die engagierten Polizist:innen der IPA (International Police Association Verbindungsstelle Osnabrück) insgesamt bereits über 166.000 Euro für die Krebsberatungsstelle und damit für krebsbetroffene Menschen der Region erradelt.



27.10.2024
„Gemeinsam gegen den Krebs“ hieß es bei der Veranstaltung des Klinikums Osnabrück. An einem Infostand haben wir die Besucher:innen über unser Angebot informiert.

29.10.2024 Spendenparty und 1.095 Euro
für unsere Beratungsstelle
Einen schönen Partyabend und gleichzeitig Gutes tun – diese beiden Wünsche haben Martina und Ralf Kruppa Ende Oktober verbunden. Mit 57 Gästen und einem Helferteam wurde kräftig gefeiert. Statt Geschenken von den Gästen gab es großzügige Spenden. So sind insgesamt 2.190 Euro zusammengekommen. Diesen Betrag hat Frau Kruppa komplett weitergeben. So wie das Kinderhospiz Löwenherz dürfen auch wir uns über 1.095 Euro freuen.



04.11.2024 Vorstellung des Online-Adventskalenders 2024
Am 4. November haben wir unseren diesjährigen Online-Adventskalender mit der bereits achten Geschichte von unserem Drache Kijuba und dem kleinen Stern vorgestellt. Die Illustrationen stammen von Derek Pommer und wurden von Rene Strothmann und der IKARUS GmbH finanziert. Programmiert wurde der Kalender für uns kostenfrei von René von der Haar (Foto rechts) und seinem Team von der Agentur Kontrastkraft.



11.11.2024 Finalfeier Spendenmarathon
Bereits zum achten Mal sind viele sehr engagierte Unterstützer:innen mit tollen Aktionen und Spendensammlungen für unseren Spendenmarathon anlässlich des Brustkrebsmonats Oktober an den Start gegangen. In einer kleinen Feierstunde haben wir das tolle Ergebnis mit vielen der Beteiligten mit der schon bewährten Logo-Torte gefeiert. Dank ihres großartigen Einsatzes können wir uns, zusammen mit Spenden von Privatpersonen, über den beeindruckenden Betrag von 17.511,36 Euro freuen.

22.11.2024 1.000 Euro von der Agentur Kontrastkraft
„oTannenBäm“ hieß das Motto des diesjährigen Kundenevents der Agentur Kontrastkraft. Bei Apfelpunsch, Glühwein und einem leckeren Imbiss gab es nicht nur gute Gespräche in einer auf Weihnachten einstimmenden tollen Atmosphäre, sondern auch eine Tombola und die Möglichkeit, einen kleinen Weihnachtsbaum zum Selberschmücken gegen ein Spende mitzunehmen. Den kompletten und aufgestockten Erlös hat das Team von Kontrastkraft für unsere Beratungsstelle gespendet.



01.12.2024 Adventskonzert
„Hört der Engel helle Lieder“ - unter diesem Motto stand unser Adventskonzert, zu dem der Freundeskreis der Osnabrücker Krebsstiftung in guter und langjähriger Tradition am ersten Advent in die Gymnasialkirche zu Osnabrück eingeladen hat. Vor vollen Bänken hat der Kammerchor der Universität Osnabrück unter der Leitung von UMD Joachim Siegel mit dem Blechbläserquintett der Universität Osnabrück für wundervolle vorweihnachtliche Stimmung gesorgt.



12.12.2024 3.115,26 Euro als Ergebnis des 8. Rugby-Benefizturniers
 Schon seit 2015 veranstaltet der Rugby Football Club Osnabrück sein jährliches Benefizturnier zugunsten unserer Beratungsstelle. In diesem Jahr wurde am 31. August für den guten Zweck gekickt. Nun durfte sich Niña Steck über den bereits achten Spendscheck in Höhe von 3.115,26 Euro freuen. Insgesamt sind in den Turnieren bereits 27.666,26 Euro zusammengekommen.

16.12.2024 1.000,00 Euro Weihnachtsspende von A+T Nutzfahrzeuge GmbH
 Ein Weihnachtsgeschenk in Form einer Spende in Höhe von 1.000 Euro überreichte uns Tobias Tönjes, Geschäftsführer der A+T Nutzfahrzeuge GmbH.



16.12.2024 Schüler:innen der Rückertschule spenden 800 Euro für Kijuba
 Auch in diesem Jahr gab es in der Rückertschule ein Adventsbuffet. Eltern haben kleine Leckereien, Kuchen, Plätzchen und gesunde Snacks zur Verfügung gestellt, die dann in der Pause an die Schüler:innen für jeweils 1 Euro verkauft wurden. In diesem Jahr haben sich die Kinder zusammen mit Elternrat, Förderverein, Schulleitung und Lehrerkollegium überlegt, das Geld für unser Kijuba-Projekt zu spenden.



20.12.2024 1.000 Euro Weihnachtsspende vom GLS Depot Westerkappeln
 Schon im zweiten Jahr hat uns Ahmed Chehade vom GLS Depot Westerkappeln mit einer Spende in Höhe von 1.000 Euro überrascht.

4. Gremien Osnabrücker Krebsstiftung/ Mitarbeiter*innen Stand vom 01.01.2025:

Vorstand

Thomas Helbig (Vorsitzender, Steuerberater)
 Friedrich H. Petersmann (stellv. Vorsitzender, ehem. Vorstand Sparkasse, i.R.)
 Ingard von Bar (Biologin)
 Wolfgang Ruthemeier (Dipl.-Sozialpäd., Supervisor)
 Julia Runge (Modedesignerin, Pilatestrainerin)

Beirat

Stefanie Schindhelm (Vorsitzende, Richterin a.D.)
 Heike Busemann (Autorin, Texterin)
 Dr. Friedrich Ferié (Gynäkologin, Zytologin, Imkerin)
 Hiltrud Hillebrand (Dipl. Sozialwirtin, i.R.)
 Dr. Christiane Hölscher (Präsidentin Amtsgericht Hannover)
 Claudia Nahrath (Property Consultant)
 Dr. Beate-Maria Zimmermann (ehem. Geschäftsführerin der Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte)

Hauptamtliche Mitarbeiter:innen

Psychologin (M.Sc.) Nicole Heckerodt (Leiterin der Beratungsstelle, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Psychoonkologin DKG; 27 Std.)
 Psychologin (Mag.^a) Niña Steck (stellv. Leiterin der Beratungsstelle, Psychologische Psychotherapeutin, 32 Std.)
 Dipl.-Psychologin Dilaver Basata (Psychoonkologin DKG; Konsiliardienst Marienhospital Standort Natruper Holz – refinanziert – 10 Std.; ambulante Krebsberatung 29 Std.)
 Dipl.-Sozialpäd. Martina Axmann (Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeutin; Psychoonkologin DKG; 32,5 Std.)
 Sozialpäd. (BA) Ellen Lahrmann (Psychoonkologin DKG; 39 Std.)
 Dipl.-Sozialpäd. Vita Wolf (Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeutin, Psychoonkologin DKG; 35 Std.)
 Psychologin (M.Sc.) Sebastian Feltmann (Psych. Psychotherapeut, DKG; 20 Std.)
 Dipl.-Sozialarbeiterin Stefanie Geisler (Psychoonkologin DKG; 20 Std.)
 Dipl.-Sozialpäd. Janne Schramm (Psychoonkologin DKG; 23 Std.)
 Dipl.-Psych. Magali Linnemann (Psychotherapeutin [HPG]; ambulante Krebsberatung 4 Std.; ab 10/2024 Vertretung Palliativstation Klinikum – refinanziert – 6 Std.)
 Psychologin (M.Sc.) Mona Siemens (Psychol. Psychotherapeutin i.A., Psychoonkologin DKG; Palliativstation Klinikum Osnabrück – refinanziert – 33 Std.) bis 02/2024
 Psychologin (M.Sc.) Klára Seltsam (Psychol. Psychotherapeutin i. A., Palliativstation Klinikum Osnabrück – refinanziert – 33 Std.) ab 02/2024
 Psychologin (M.Sc.) Katharina Knaden (Psychol. Psychotherapeutin i.A.; Palliativstation Marienhospital Osnabrück – refinanziert – 12,5 Std.) bis 02/2024
 Psychologin (M.Sc.) Lena Müller (Psychol. Psychotherapeutin i. A.; Palliativstation Marienhospital Osnabrück – refinanziert – 12,5 Std.) ab 02/2024
 Psychologin (M.Sc.) Joke Marie Debbeler (Psychol. Psychotherapeutin i. A.; Konsiliardienst Marienhospital Osnabrück; 15 Std. – refinanziert)
 Psychologin (M.Sc.) Maike Loheider (Psychol. Psychotherapeutin i.A., Konsiliardienst Klinikum Osnabrück – refinanziert – 20 Std.) ab 10/2024
 Psychologin (M.Sc.) Velina Ernst (Psychol. Psychotherapeutin i. A., Konsiliardienst Klinikum Osnabrück – refinanziert – 20 Std.)
 Psychologin (M.Sc.) Aaron Hartstang (Psychol. Psychotherapeut i.A.; Konsiliardienst Klinikum Osnabrück – refinanziert – 21 Std.)
 Psychologin (M.Sc.) Hannah Thomas (Psychol. Psychotherapeutin, Psychoonkologin DKG; Konsiliardienst Klinikum Osnabrück – refinanziert – 22 Std.; Außenstelle Bramsche 8 Std.) bis zur Elternzeit in 08/2024
 Psychologin (M.Sc.) Dr. Moritz Bielefeld (Psychoonkologin DKG, Konsiliardienst Klinikum Osnabrück – refinanziert – 29,5 Std.; Vertretung Palliativstation Klinikum Osnabrück bis 09/2024 – refinanziert – 6 Std.)

Bundesfreiwillige Ehrenamtliche

Dipl.-Psych. Katharina Sandmann-Steinkamp (Konsiliardienst Brustzentrum Harderberg – refinanziert – 30 Std.)
 Psychologe (M.Sc.) Henry Krüdwagen (Psych. Psychotherapeut i.A.; Konsiliardienst Franziskus Hospital – refinanziert – 20 Std.), von 03/2024 bis 11/2024 in Elternzeit
 Psychologin (M.Sc.) Dr. Eike Friederike Eifler (Psych. Psychotherapeutin i. A.; Konsiliardienst Franziskus Hospital – refinanziert – 20 Std.) als Elternzeitvertretung von 03/2024 bis 11/2024
 Psychologin (M.Sc.) Bettina Riesselmann (Psych. Psychotherapeutin; Konsiliardienst St. Marienhospital Vechta – refinanziert – 22 Std.; ambulante Krebsberatung Außenstelle Vechta, 16 Std.)
 Betriebswirtin IHK Heike Köhler (Öffentlichkeitsarbeit, 30 Std.)
 Dr. Ursula Plantholt (Assistentin der Geschäftsleitung; 39 Std.)

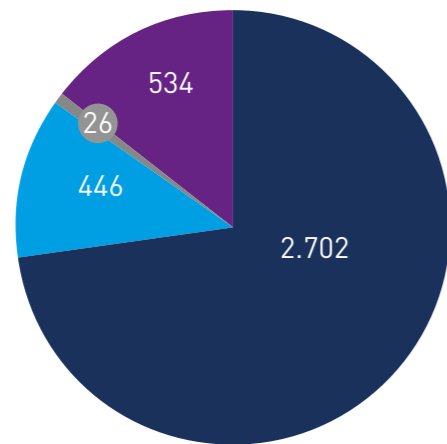
Sara Jakob (Empfang) seit 08/2024
 Es engagieren sich kontinuierlich elf Personen ehrenamtlich in der Osnabrücker Krebsstiftung, u.a. in der individuellen Unterstützung krebserkrankter Menschen.

5. Statistik 2024

Anzahl Klient:innen

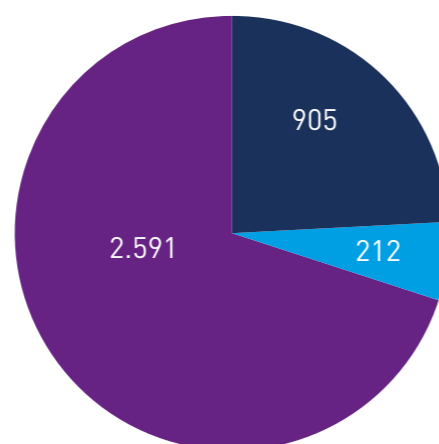
Im Jahr 2024 haben insgesamt 3.708 Klient:innen eine Beratung im stationären und ambulanten Bereich in Anspruch genommen. 72,9 % der Ratsuchenden waren selbst erkrankt, 12 % waren Angehörige. 0,7 % stellten Personen dar, die anders zugehörig waren, wie z. B. Fachpersonal, Lehrkräfte und Erzieher:innen. In den Kliniken beraten unsere Kolleg:innen auch Personen, bei denen keine onkologische, sondern eine andere somatische Grunderkrankung vorliegt. Dies trifft auf 14,4 % der Ratsuchenden zu.

Zugehörigkeit der Klient:innen



- Betroffen
- Angehörige
- Andere (Fachpersonal)
- Nicht-onkologisch

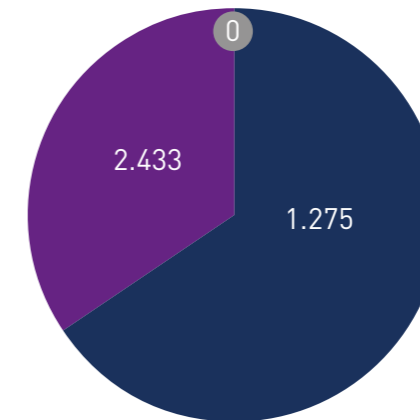
Ort der Beratung



- KBS
- KBS-Außenstellen
- Kliniken

Die Beratungen finden ambulant in unserer Hauptstelle in der Osnabrücker Altstadt, in unseren Außenstellen in Bramsche, Dissen, Melle und Vechta sowie in den umliegenden Kliniken (Liaison- und Konsiliardienst) statt. So wurden 30,1 % im ambulanten und 69,9 % im stationären Setting beraten.

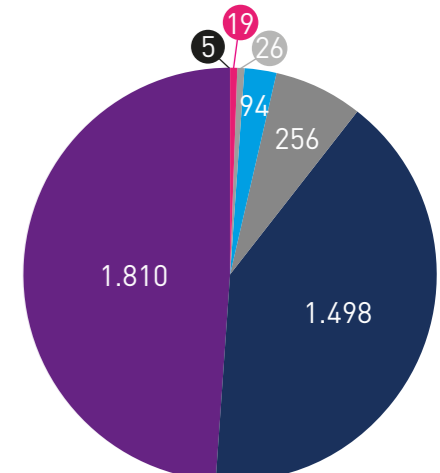
Geschlechteraufteilung



- weiblich
- männlich
- divers

Von den 3.708 Ratsuchenden waren 65,6 % weiblich und 34,4 % männlich.

Altersaufteilung



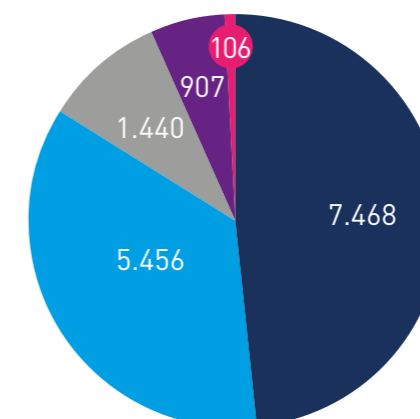
- < 7 Jahre
- 7-11 Jahre
- 12-25 Jahre
- 26-40 Jahre
- 41-65 Jahre
- > 65 Jahre
- unbekannt

In unserer Hauptstelle werden Personen aller Altersklassen beraten, während in den Außenstellen und den Kliniken der Schwerpunkt auf der Beratung erwachsener Klient:innen liegt. 48,8 % der Ratsuchenden waren 65 Jahre oder älter. 40,4 % waren zwischen 41 und 64 Jahre alt. Den geringsten Anteil machten Personen bis zum 25. Lebensjahr aus (3,7 %).

Anzahl der Beratungskontakte

Im Jahr 2024 haben 15.377 (Beratungs-) Kontakte stattgefunden. Davon entfielen 48,6 % auf die ambulante und 35,5 % auf die stationäre Beratung. 9,4 % der Kontakte fanden am Empfang statt, wovon mehr als die Hälfte Informations- oder Weitervermittlungen sowie akute Entlastungsgespräche waren. 5,9 % der Beratungskontakte waren Gespräche mit Personen, bei denen keine onkologische Grunderkrankung vorlag. In der sozialrechtlichen Sprechstunde kommt es immer wieder zu kurzen Kontakten, da einige Fragen sehr schnell zu beantworten sind. Diese Kontakte werden nicht in unserer Datenbank notiert, sondern anonym gezählt. Kommt es in der sozialrechtlichen Sprechstunde zu längeren Beratungsgesprächen und Beratungen mit bereits angebundenen Klient:innen werden diese in der Datenbank erfasst und sind in der Zahl der ambulanten Beratungen enthalten. In 2024 waren es ca. 0,7 % der Gesamtkontakte, die in der sozialrechtlichen Sprechstunde anonym anfielen.

Gesprächskontakte



- ambulante Beratung
- stationäre Beratung
- Empfangskontakte
- stationäre nicht-onkologische Kontakte
- sozialrechtliche Sprechstunde

6. Dank an alle Spender:innen

Die Osnabrücker Krebsstiftung dankt allen Spender:innen in 2024, die die Arbeit der Psychosozialen Krebsberatungsstelle unterstützt haben:



Unseren Adventskalender haben folgende Firmen großzügig unterstützt:

Bei unserem Spendenmarathon im Brustkrebsmonat Oktober haben sich folgende Personen und Unternehmen mit ideenreichen Aktionen engagiert:





**Psychosoziale
Krebsberatungsstelle**
der Osnabrücker Krebsstiftung

Bereits seit 1985 gibt es die Psychosoziale Krebsberatungsstelle Osnabrück.
Hier finden krebsbetroffene Menschen und ihre Angehörigen psychosoziale Unterstützung.
Trägerin der Beratungsstelle ist die Osnabrücker Krebsstiftung.

Wir sind gerne für Sie da!

Bankverbindung:

Sparkasse Osnabrück · IBAN: DE67 2655 0105 0000 2022 00 · BIC: NOLADE22XXX

Psychosoziale Krebsberatungsstelle der Osnabrücker Krebsstiftung

Heger Straße 7-9 · 49074 Osnabrück

Telefon: 0541 8007610 · Telefax: 0541 80076129

info@krebsstiftung.de · www.krebsstiftung.de